

# Rönnelstraße: „Viel billiger wird es nicht“

**AUSBAU** Verwaltung stellt Varianten vor

**BRAKE/TM** – „Viel billiger wird es nicht“, stellt Bauamtsleiter Matthias Wenholt fest. Zusammen mit Ordnungsamtsleiter Detlef Wiggers hat er auf Antrag der Politik Ausbauvarianten für die Rönnelstraße untersucht mit dem Ziel, es für die Anlieger, die 75 Prozent der Ausbaukosten tragen, günstiger zu machen. „Wir sparen nicht viel, etwa 50 Cent pro Quadratmeter“, kommentiert er das Ergebnis im Bau-, Planungs- und Umweltausschuss.

Die Rönnelstraße ist ohne Unterbau gebaut worden und in einem schlechten Zustand, vermehrt treten Versackungen auf. Gegen den Ausbau der 5,50 Meter breiten Fahrbahn und Fußwegen von jeweils 1,75 Meter Breite für rund 340 000 Euro hatten Anlieger protestiert.

Die Rönnelstraße zur verkehrsberuhigten 30er-Zone auszubauen, ist laut Wiggers nicht möglich, weil sie keine Wohnstraße ist, sondern eine Zufahrtsstraße unter anderem zum Gesundheitsamt

und zur Kreishandwerker-schaft. Daraus ergibt sich auch ein Parkflächenbedarf.

Bei einer 4,50 Meter breiten Fahrbahn und 1,50 Meter breiten Fußwegen für geschätzte 315 000 Euro müssen Müll- und Rettungsfahrzeuge über die Nebenanlagen fahren. Auf jeder Seite bleibt ein ein Meter breiter „Vorgarten“-Streifen frei, Wasser-, Strom- und Telefonleitungen müssen verlegt werden. Das verursacht zusätzliche Kosten.

Das Minimalmaß sind eine fünf Meter breite Fahrbahn und jeweils 1,50 Meter breite Nebenanlagen. Die Ausbaukosten schätzt die Verwaltung auf rund 320 000 Euro. Mit rund 340 000 Euro schlagen eine fünf Meter breite Fahrbahn und zwei Meter breite Nebenanlagen zu Buche.

Der WGB-Fraktionsvorsitzende Walter Erfmann bezeichnete das Untersuchungsergebnis als nicht zufriedenstellend. Die Politik sei es den Bürgern schuldig, Kosten zu sparen.